

SERIE: «Oh du fröhliche»
Thema: «Herbei o ihr Gläubigen»
CLZ Spiez | 10.12.2023 | Joel Bettler

HERBEI O IHR GLÄUBIGEN

1) Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphieret,
o kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!

2) Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,
du ruhst in der Krippe gering und arm,
(verschmäht nicht, zu ruhen in Mariens Schoss.)
Du, wahrer Gott von Ewigkeit geboren.

3) Kommt, singet dem Herren, singt, ihr Engelchöre!
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:
"Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!"

4) Ja, dir, der du heute bist, Mensch für uns geboren,
Herr Jesus, sei Ehre und Preis und Ruhm,
dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!

O lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

KOMPONIST, JOHN FRANCIS WADE

Der Komponist dieses Liedes ist wahrscheinlich John Francis Wade. Er hat von 1711-1786 gelebt. John Francis Wade war ein englischer Notenkopist, der seinen Lebensunterhalt mit dem Kopieren von geistlichen Gesängen verdiente. Er hat «Herbei o ihr Gläubigen» es sicher aufgeschrieben, ob er es gedichtet hat, ist nicht ganz sicher.

Der Ursprung des Liedes „Herbei oh ihr Gläubigen“ kommt aus dem lateinischen Text von John Francis Wade: „Adeste Fideles“. Der Titel »Adeste Fideles« leitet sich von den lateinischen Anfangsworten der ersten Strophe ab: lat. (Folie mit den Bedeutungen)

- adeste = erscheint, kommt;
- fidelis = gläubig, treu.

Im englischen Sprachraum existiert eine Vielzahl von Übersetzungen. Besonders weit verbreitet ist die Fassung «O Come All Ye Faithful» von Frederick Oakeley, die erstmals 1852 in Murray's Hymnal veröffentlicht wurde.

„Herbei oh ihr Gläubigen“ ist die meistgenutzte deutsche Übersetzung von Friedrich Heinrich Ranke ins Deutsche (1823)

Insgesamt wurde das Lied In 125 Sprachen übersetzt.

ERSTE STROPHE

1) Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphieret,
o kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!

Das «Komm» ist in der Bibel ein riesiger Begriff. Er umschliesst alle Menschen dieser Erde. Ob sie je eine Sekunde nach Jesus gefragt haben, ob gar nicht, oder ob jede Minute ihres Lebens. Dieses «komm», diese Aufforderung Gott anzubeten, finden wir gerade in den Psalmen: Psalm 95,1: Kommt, lasst uns dem HERRN zujubeln!

Psalm 95,2: Lasst uns dankbar zu ihm kommen und ihn mit fröhlichen Liedern besingen!

Psalm 95,6: Kommt, wir wollen ihn anbeten und uns vor ihm beugen; lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserem Schöpfer!

Das Lied beginnt mit einem Triumph. Es wird gleich klargestellt, dass es hier um etwas ganz Besonderes geht. Auch wenn es um ein «Kindlein» geht, es ist Grund zum Triumphieren.

Wir sollen triumphierend nach Betlehem kommen, denn: Uns ist ein Kind zum Heil geboren. Der Engel sagte im Traum zu Josef:

Matthäus 1,21: *Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, den sollst du Jesus nennen (›Der Herr rettet‹). Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien.*«

ZWEITE STROPHE

2) Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,
du ruhst in der Krippe gering und arm,
Du, wahrer Gott von Ewigkeit geboren.

Diese Formulierung stammt aus dem Nizänischen Glaubensbekenntnis, das im frühen vierten Jahrhundert n. Chr. während des ersten ökumenischen Konzils verfasst wurde.

Die Kirche hatte in ihren Anfangsjahren mit heftigen Verfolgungen zu kämpfen. Die Verfolgung kam zuerst von den Juden und dann von den Römern. Und diese Verfolgung dauerte zweihundertfünfzig Jahre lang. Teilweise war sie minimal und lokal begrenzt. Zu anderen Zeiten erstreckte sich die Verfolgung über das gesamte Römische Reich und betraf alle, die sich auf den Namen Christi beriefen.

Schliesslich kam es 311 n. Chr. zu einer Erleichterung, als der römische Kaiser Galerius das berühmte "Edikt der Toleranz" erliess.

- Diese Erklärung beendete die offizielle Verfolgung der Christen.
- Dadurch konnten sich Christen zum ersten Mal im gesamten Reich vereinigen.
- Zweihundert Jahre lang hatten sie sich nur vereinzelt getroffen.

Es gab Fragen wie,

- welche Schriften den Kanon der Heiligen Schrift bilden sollten.
- Was ist mit Jesus? War er Gott? War er ein Mensch? Was für eine Art von Wesen war er? Was war sein Wesen? Was ist mit dem Heiligen Geist?

Das erste ökumenische Konzil fand in Nizäa statt und wurde von Konstantin, dem römischen Kaiser, einberufen, der selbst bekennender Christ war.

Er erkannte die Spaltung innerhalb der Kirche in Bezug auf das Wesen von Christus.

- Eine Gruppe innerhalb der Kirche vertrat die Ansicht, dass Jesus ganz Gott sei und dass er dieselbe Natur wie der Vater habe.

- Eine andere Gruppe vertrat die Ansicht, Jesus sei zwar göttlich, aber ein geschaffenes Wesen und daher nicht wesensgleich mit dem Vater.

Und Konstantin, der Kaiser, war sich der Kontroverse bewusst. Er wollte, dass die Führer der Kirche zusammenkommen und diese Frage ein für alle Mal klären. Also rief er 325 n. Chr. die Kirchenführer aus der ganzen Welt zusammen. Sie versammelten sich und sprachen, debattierten und beteten und arbeiteten hart daran, die Bedeutung der Heiligen Schrift zu ergründen. Sie schrieben unter Anderem:

Ich glaube an den einen Herrn Jesus Christus,
den Sohn Gottes,
der als Einzigeborener aus dem Vater gezeugt ist, das heisst: aus dem Wesen des Vaters,
Gott aus Gott, Licht aus Licht,
wahrer Gott aus wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater
durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist;
der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen und Fleisch geworden ist,
Mensch geworden ist,
gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist,
aufgestiegen ist zum Himmel,
kommen wird um die Lebenden und die Toten zu richten;

Dieses Glaubensbekenntnis machte ganz klar:

- Jesus war der Mensch-gewordene Sohn Gottes. Göttliche Natur in Menschlicher Form.
- Er kam, um uns zu retten uns uns von unserer Schuld zu befreien!

Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphieret,
o kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!
Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,
du ruhst in der Krippe gering und arm,
Du, wahrer Gott von Ewigkeit geboren.
Ja, dir, der du heute bist, Mensch für uns geboren,
Herr Jesus, sei Ehre und Preis und Ruhm,
dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!

Der Jünger Johannes schrieb das so:

Johannes 1,14: *Das Wort wurde Mensch und lebte unter uns. Wir selbst haben seine göttliche Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, wie sie Gott nur seinem einzigen Sohn gibt.*

Und das ist das Geheimnis von Weihnachten, dass Gott, der wahre Gott, durch eine Jungfrau auf die Welt kam und als Mensch unter uns wohnte. Und nicht nur das, sondern auch, dass sein Kommen uns retten wird. Dass er stellvertretend für uns stirbt um uns zu retten.

Die gute Nachricht ist, dass sein Tod am Kreuz für unsere Sünden war! Jesus starb an unserer Stelle, damit wir mit ihm das ewige Leben erlangen können. Wir müssen nur unsere Sünden bereuen und an den Namen Jesu glauben.

Römer 10:9: *Denn wenn du mit deinem Mund bekennst: »Jesus ist der Herr!«, und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.*

C.S Lewis schrieb: «Der Sohn Gottes wurde Mensch, damit die Menschen Söhne und Töchter Gottes werden können.»

Hier kommt wieder das «Herbei», das «Komm» aus dem Lied zum Ausdruck:

Jesaja 45,22: *Kommt zu mir und lasst euch retten, ihr Menschen aus allen Winkeln der Erde! Denn ich bin der einzige Gott.*

Offenbarung 22,17: *Wer durstig ist, der soll kommen. Jedem, der es haben möchte, wird Gott das Wasser des Lebens schenken.*

DRITTE STROPHE

3) *Kommt, singet dem Herren, singt, ihr Engelchöre!*

Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:

"Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!"

Hier finden wir eine Annäherung an die Hirten auf dem Feld.

Lukas 2,10-14: *aber der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der versprochene Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!« Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: »Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.«*

Der Retter der Welt wird nicht in irgendeinem Palast geboren und in ein weiches Bett gelegt, sondern er wird in einem Stall geboren und in eine Futterkrippe gelegt.

Kurz nach der ersten Weihnachtspredigt (Fürchtet euch nicht!), die der Engel den Hirten verkündet hatte, folgt nun das erste Weihnachtslied, welches von den himmlischen Engelscharen gesungen wird:

Gott gehört die Ehre, weil er Frieden auf die Erde bringt und sich den Menschen in Liebe zuwendet.

VIERTE STROPHE

4) *Ja, dir, der du heute bist, Mensch für uns geboren,*

Herr Jesus, sei Ehre und Preis und Ruhm,

dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!

Unsere Anbetung gehört nur einem: Jesus, dem Sohn Gottes.

Er nahm den grösstmöglichen Weg auf sich, um uns zu retten: Aus dem Himmel bis in den Stall in Betlehem!!!

REFRAIN

Das Lied beginnt in der ersten mit einem «Herbei». Kommt. Das «kommt» ist die Hauptaussage des Liedes. Es kommt in mehreren Strophen immer wieder.

Auch im Refrain finden wir dieses «kommt». Im Englischen:

O come, let us adore Him,

O come, let us adore Him,

O come, let us adore Him,

Christ the Lord.

Im Deutsch ist es in die Sprache eingebunden: «O lasset uns anbeten». Ist auch diese Aufforderung, kommt, lasset uns anbeten. Das ist es, wozu uns die Hymne auffordert. Das Lief ruft uns auf, zu Jesus zu kommen. Er ruft uns auf, Jesus anzubeten.

O lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

Anbetung ist ja nicht nur singen, sondern Anbetung ist ein Lebensstil. Und Anbetung heisst manchmal auch, dass wir in unserem Arbeitsalltag treu weitermachen, auch wenn es vielleicht gerade schwierig ist.

Der Komponist des Liedes „Herbei oh ihr Gläubigen“, John Francis Wade, war auch in einer herausfordernden Situation, als er dieses Lied schrieb.

John Francis Wade war nämlich ein konvertierter Katholik, der nach der Niederschlagung des zweiten Jakobiteraufstandes um 1745 nach Douai in Frankreich ins Exil ging.

Der englische König Jakob der Zweite (17. Jahrhundert) war ein katholischer Gläubiger und versuchte, sich gegen die Protestanten durchzusetzen. Doch das gelangt ihm nicht, er wurde abgesetzt und seine Tochter Maria II. zur Königin gemacht. 1745 versuchte ein Nachfolger der Jakobiten (Edward Stuart) einen Aufstand zu machen, der niedergeschlagen wurde.

So musste auch John Francis Wade aus England flüchten.

Frankreich war ein häufiges Exilland für Jakobiten, einschliesslich James Francis Edward Stuart, dem Anführer der Jakobiten.

Das heisst, dass John Francis Wade von England fliehen musste, da er dort unter Verfolgung litt und allenfalls getötet worden wäre.

In Frankreich setzte John Francis Wade seine Arbeit treu fort, auch wenn die Umstände für ihn schwierig waren. Trotz dieser Herausforderungen schrieb Wade ein bedeutendes Weihnachtlied, das im Laufe der Zeit zu einem weltweit bekannten und geliebten Stück wurde.

Über John Francis Wade ist praktisch nichts bekannt. Er lebte einfach ein Leben als Schreiber von Choralnotation. Er hatte seine tiefen Glaubensüberzeugungen, für die er sogar flüchtete. Aus unserer Perspektive ein «normales», nicht Geschichtsveränderndes, Leben führte.

Doch eine Hymne, die ihm begegnet ist, der er eine Melodie gegeben hat, singen wir bis heute.

Was wir tun in einer Anbetenden Haltung gegenüber Jesus, hat im Himmel sowieso Bedeutung. Für unsere Kinder, für unsere Kleingruppe, für unsere Freunde: Ein anbetendes Leben hinterlässt sowieso seine Spuren.